

Freitag, 23.04.2021 | 14:00 Uhr | Norddeutscher Rundfunk |
Landesfunkhaus Niedersachsen

Bericht der Landesfunkhausdirektorin

Zum aktuellen Stand des crossmedialen Veränderungsprozesses im Landesfunkhaus berichtete die Landesfunkhausdirektorin, dass die Fachplanungen für die hausinternen Umbauarbeiten hin zu einem crossmedialen Newsroom fertiggestellt sind, so dass die Arbeiten nach erfolgter Ausschreibung im Herbst beginnen können. Bis dahin wird ergänzend zu den heute schon etablierten Formen crossmedialer Zusammenarbeit intensiv an der Weiterentwicklung crossmedialer Arbeitsweisen gearbeitet, die schrittweise, auch schon vor Bezug des entstehenden Newsroom im kommenden Jahr, erprobt und eingeführt werden können. Zur weiteren Einbindung der Mitarbeiter*innen sind passend konzipierte Informations- und Qualifizierungsmaßnahmen geplant. Auch die Entwicklung von geeigneten crossmedialen Programmformaten wird weiter vorangetrieben.

Anlässlich des Internationalen Tages der Pressefreiheit am 3. Mai beteiligen sich in der Woche 3. - 7. Mai zahlreiche Mitarbeitende des NDR in Niedersachsen an der unternehmensübergreifenden Initiative „Journalismus macht Schule“. Dabei sprechen die Kolleg*innen mit Schüler*innen und Lehrkräften u. a. über freie und unzensurierte Berichterstattung sowie die Gefahren durch Fake News und Hassbotschaften im Internet. Es besteht Einvernehmen mit den Chefredaktionen vieler Medienhäuser, dass dies ein geeignetes Format zur Vermittlung von Medienkompetenz ist, auch von Seiten des niedersächsischen Kultusministeriums ist Interesse bekundet worden.

Gegenstand der Berichterstattung in den im Landesfunkhaus verantworteten Programmen war u. a. der personelle Wechsel an der Spitze des niedersächsischen Sozialministeriums. Mit dem niedersächsischen Minister für Wissenschaft und Kultur Björn Thümler wurde in einer Radiosendung über Kultur in Zeiten von Corona und deren Rolle beim Zusammenhalt der Gesellschaft gesprochen. Der crossmedial arbeitende Recherchepool im Landesfunkhaus machte auf das Thema „Armutsfalle Heimkosten“ aufmerksam und zeigte, wie Vermieter von Ferienhäusern trotz der geltenden Verbote Quartiere vermieten.

Johannes Koch aus dem NDR Studio Lüneburg wurde für seine Reportage „Rettungsdienst trotz Corona“ aus der Wochenserie „Systemrelevant“ in der Sendung Hallo Niedersachsen mit dem Journalistenpreis der Björn Steiger Stiftung ausgezeichnet.

In der Aussprache lobte das Gremium das neu entwickelte Format „Pro & Contra“, bei dem in Hörfunk, Fernsehen und Online gemeinsam regelmäßig aktuelle Themen aufgegriffen und von zwei Reporter*innen mit gegensätzlichen Meinungen argumentativ vertreten werden.

Ausspielweg Social Media im Landesfunkhaus

Die Leiterin der Online-Redaktion im Landesfunkhaus und ein Vertreter des Social Media-Teams stellten die Arbeit des Bereichs vor. Bei der Auswahl von Themen wird in hohem Maße auf Inhalte von Hörfunk und Fernsehen zugegriffen. Dazu ist die Redaktion eng vernetzt mit den Online-Bereichen des Gesamt-NDR und der anderen ARD-Anstalten, so dass thematisch passende Inhalte anderer per Link eingebunden werden können und so das eigene Angebot ergänzen. Dem Leitgedanken der Synergie folgend werden zur Umsetzung der Themen für die verschiedenen Auspielwege auch Textvorlagen und Bild-, Video- und Audiomaterialien aus den Programmbereichen von Hörfunk und Fernsehen verwendet. Die zielgruppengerechte Aufbereitung für die verschiedenen Online-Plattformen erfolgt im Onlinebereich möglichst effizient. Neben dem Web-Angebot von Ndr.de/niedersachsen, der NDR Niedersachsen-App und Infotafeln im öffentlichen

Raum werden die verantworteten Inhalte der Online-Redaktion auch auf den Social Media Plattformen Facebook, Instagram und twitter verbreitet. Wichtig ist dabei immer die klar erkennbare Absenderschaft des NDR in Niedersachsen. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum könnten alle Social Media Angebote des Landesfunkhauses deutliche Zugewinne bei der Nutzer*innen-Akzeptanz erzielen, der Instagram Kanal konnte die Zahl seiner Follower sogar verdreifachen.

Gendergerechte Sprache in den Programmen des Landesfunkhauses

Eine Programm-Redakteurin stellte den praktischen Umgang mit geschlechterneutraler, wie gleichberechtigter Sprache in den Programmen des Landesfunkhauses vor. Auf den Umstand, dass in den vergangenen Jahren ein sich änderndes gesellschaftliches Bewusstsein auch die Sprache verändert habe, gilt es für die Programmacher*innen zu reagieren. Ziel ist, gleichberechtigt zu formulieren, ohne dabei das Publikum zu irritieren. Bei der internen Abwägung haben sich die Programme dafür entschieden, in der Regel andere sprachliche Ansätze als den mit einer Pause gesprochenen Genderstern zu nutzen: Dazu gehören geschlechterneutrale Formulierungen, wie „das Publikum“, oder Partizipialkonstruktionen, wie z. B. „Studierende“. Die Nennung beider Geschlechter wird angestrebt, allerdings werden Formulierungen dadurch z. T. so lang, dass sie für prägnante Darstellungsformen etwa bei Nachrichten und Online-Kurztexten nicht geeignet sind. Die Sprache in den Programmen soll weiter verständlich, lebendig und gerecht sein, ohne dabei die oben genannten Ansprüche aus dem Blick zu verlieren. Eine kleine Arbeitsgruppe wird die Entwicklung der Sprache weiter beobachten, die Praxis im Landesfunkhaus evaluieren und dabei auch auf die weitere gesellschaftliche Entwicklung, wie auch die Bedürfnisse des Publikums reagieren.

Hannover, am 28. April 2021

gez. Detlef Ahting
Vorsitzender des LRR Niedersachsen